



Werkstattportrait

bei der Handzuginstrumentenmacherin Simone Wiech

In einer Hinterhof-Werkstatt, wie sie typisch ist für den Nürnberger Stadtteil St. Johannis, treffen wir Simone Wiech.

Die Flure, Räume und Regale gehören nur zu einem Teil ihr. Denn eigentlich ist hier das Reich ihres Mannes.

Adalbert Wiech ist Restaurator. In der Adam-Kraft-Straße hat er Büro und Lager untergebracht. Und vor etwa einem Jahr schaffte er Platz für eine Werkstatt in der Werkstatt.



Simone Wiech ist Handzuginstrumentenmacherin. Sie haucht verstaubten Akkordeons neues Leben ein, repariert Konzertina-Instrumente, stimmt in die Jahre gekommene Bandoneons.

Von der Pike auf hat sie ihr Handwerk gelernt.

Allerdings zu einem Zeitpunkt, als sie mit einem abgeschlossenen Studium und mehreren Jahren als Erzieherin und Ausbilderin eigentlich schon mitten im Berufsleben stand - und es sich dennoch nicht so anfühlte, als sei sie angekommen.





Eines Tages drückt ihr eine Freundin bei einem Dadscha-Fest ein Akkordeon in die Hand. "Das war's!" Das fühlte sich richtig an. Irgendwie nach dem, was Simone Wiech immer gesucht hatte, was ihr Klavier und Geige bis dahin nie ganz geben konnten.

Also nimmt die heute 42-Jährige Unterrichtsstunden, tut sich leicht, weil Musik und Musik machen immer schon Teil ihres Lebens waren.

Und sie will ihr Instrument verstehen: Wie funktioniert das mit dem Luftstrom, den Schwingungen, den Tönen und Knöpfen...?

Simone Wiech kündigt. Sucht sich Praktikumsplätze, mal in Brandenburg an der Havel, mal in Sachsen - früher Weltmeister, was den Bau von Akkordeons betrifft.

Sie saugt das Wissen der Großen auf wie ein Schwamm, hakt nach, versucht selbst.

Handzuginstrumente (oder Ziehharmonika) sind Musikinstrumente mit einem Balg, der durch Zu- und Aufziehen einen Luftstrom erzeugt, die sogenannten Zungen zum Schwingen bringt und dadurch Töne erzeugt.

Das Akkordeon, die Konzertina und das daraus entwickelte Bandoneon sind unterschiedliche Handzuginstrumente, die u.a. in der Form des Gehäuses und darin, wie die Töne erzeugt werden, differenzieren.



Selbst spielt Simone Wiech inzwischen so gut Akkordeon, dass sie Auftritte hat: in der Musikschule Fürth, bei Lesungen...

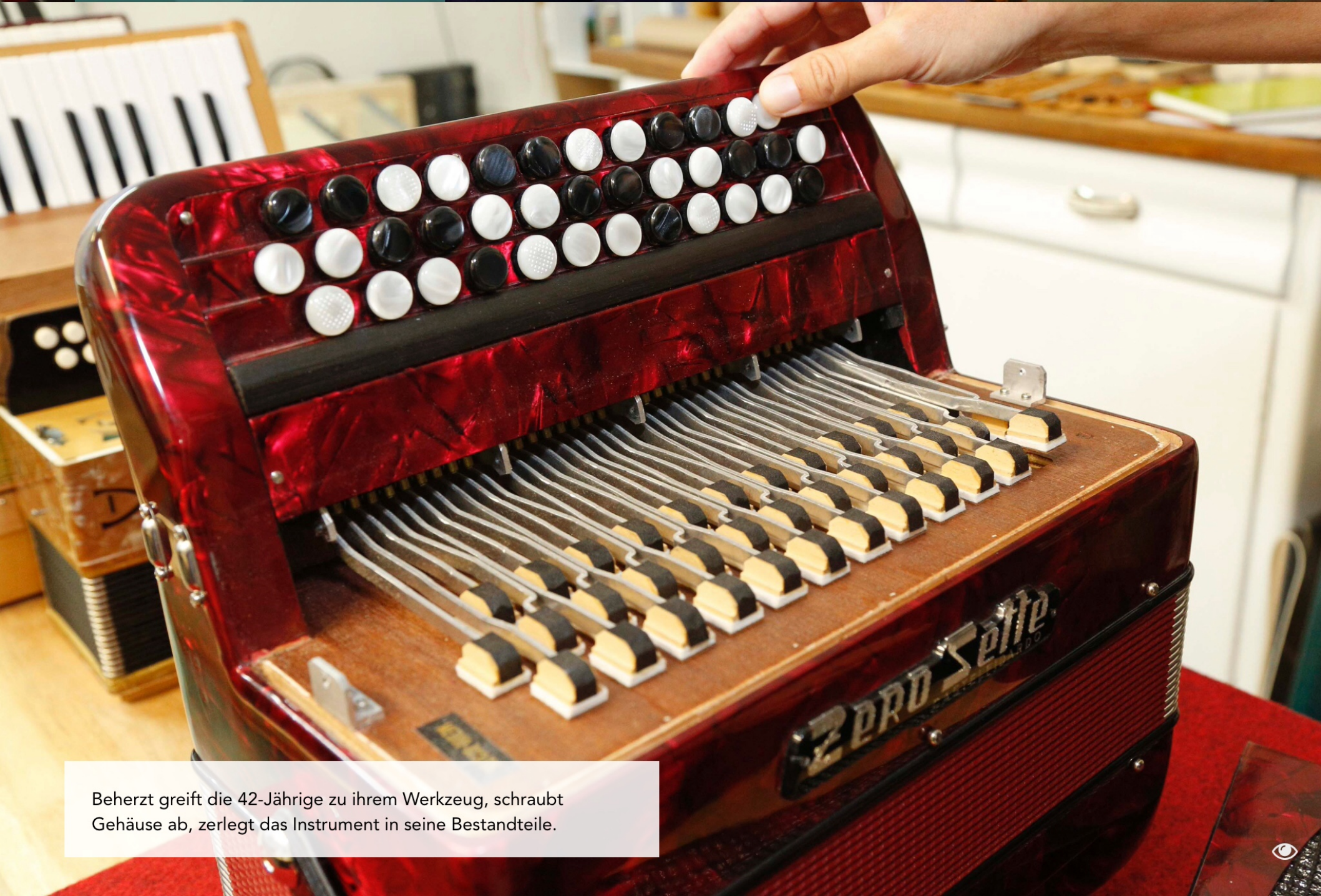
Die Werkstatt läuft ebenfalls gut. Immer wieder gräbt jemand eine alte Ziehharmonika aus und bringt sie hoffnungsvoll zu Simone Wiech. Die sie dann auseinandernimmt, entstaubt, stimmt, repariert, poliert...

Seit kurzem erst ist Wiech übrigens aus dem Urlaub zurück. Die Familie war im italienischen Castelfidardo. Die Gemeinde ist - was sonst - bekannt für die Herstellung von Akkordeons.

<<< Hören Sie mal! Simone Wiech spielt die "Romance de Barrio" von Anibal Troilo.



Von den Ziehharmonikas, die in Simone Wiechs Werkstatt warten, stammen manche von Kunden und manche aus dem Internet, die sich die Handwerkerin selbst gekauft hat.



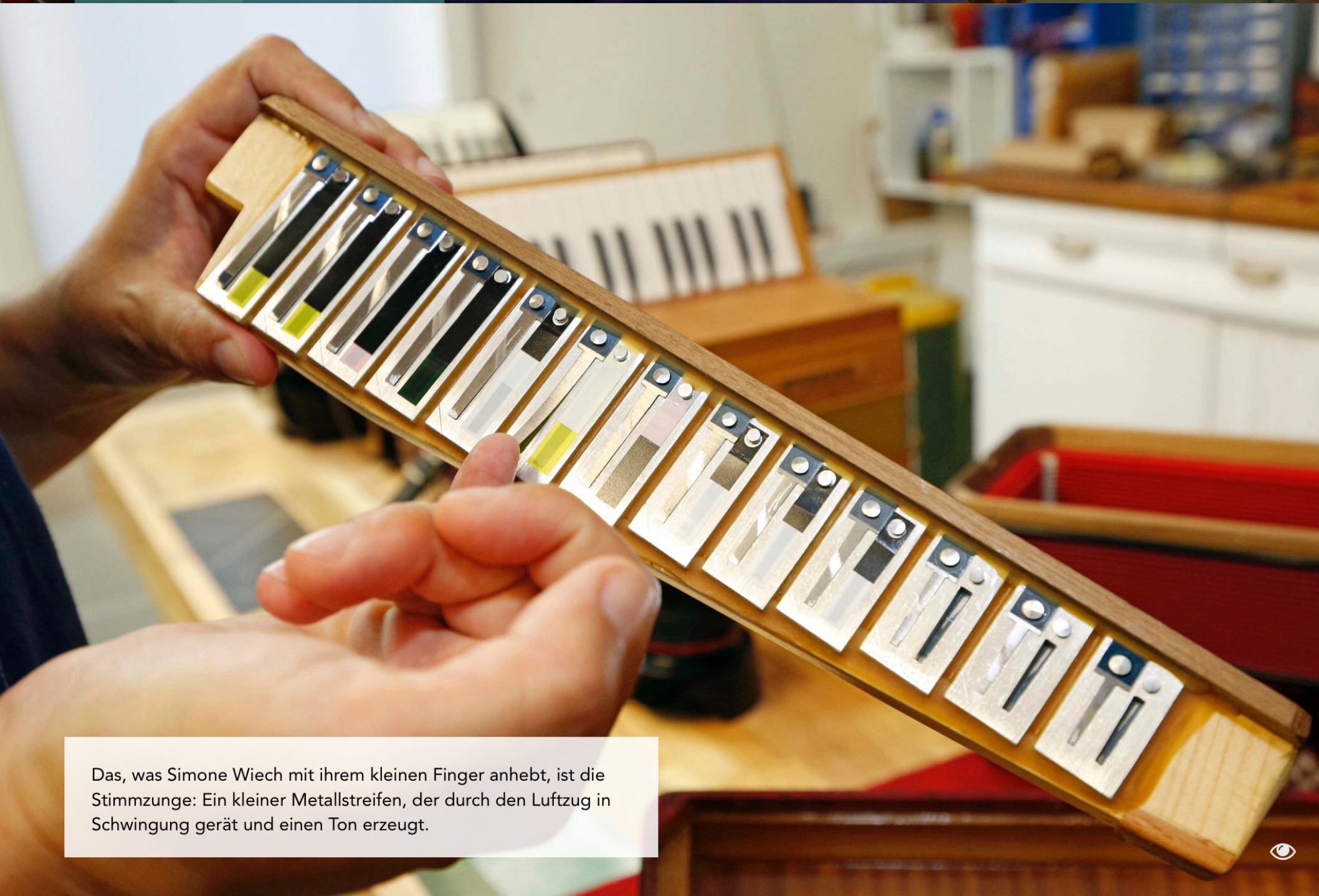
Beherzt greift die 42-Jährige zu ihrem Werkzeug, schraubt Gehäuse ab, zerlegt das Instrument in seine Bestandteile.



Aus dem Inneren fischt Wiech dann zum Beispiel die sogenannten Stimmstöcke (vorn rechts). Die bestehen aus den einzelnen Kammern - also den kleinen Kammern, auf die wiederum die Stimmplatten geklebt sind.

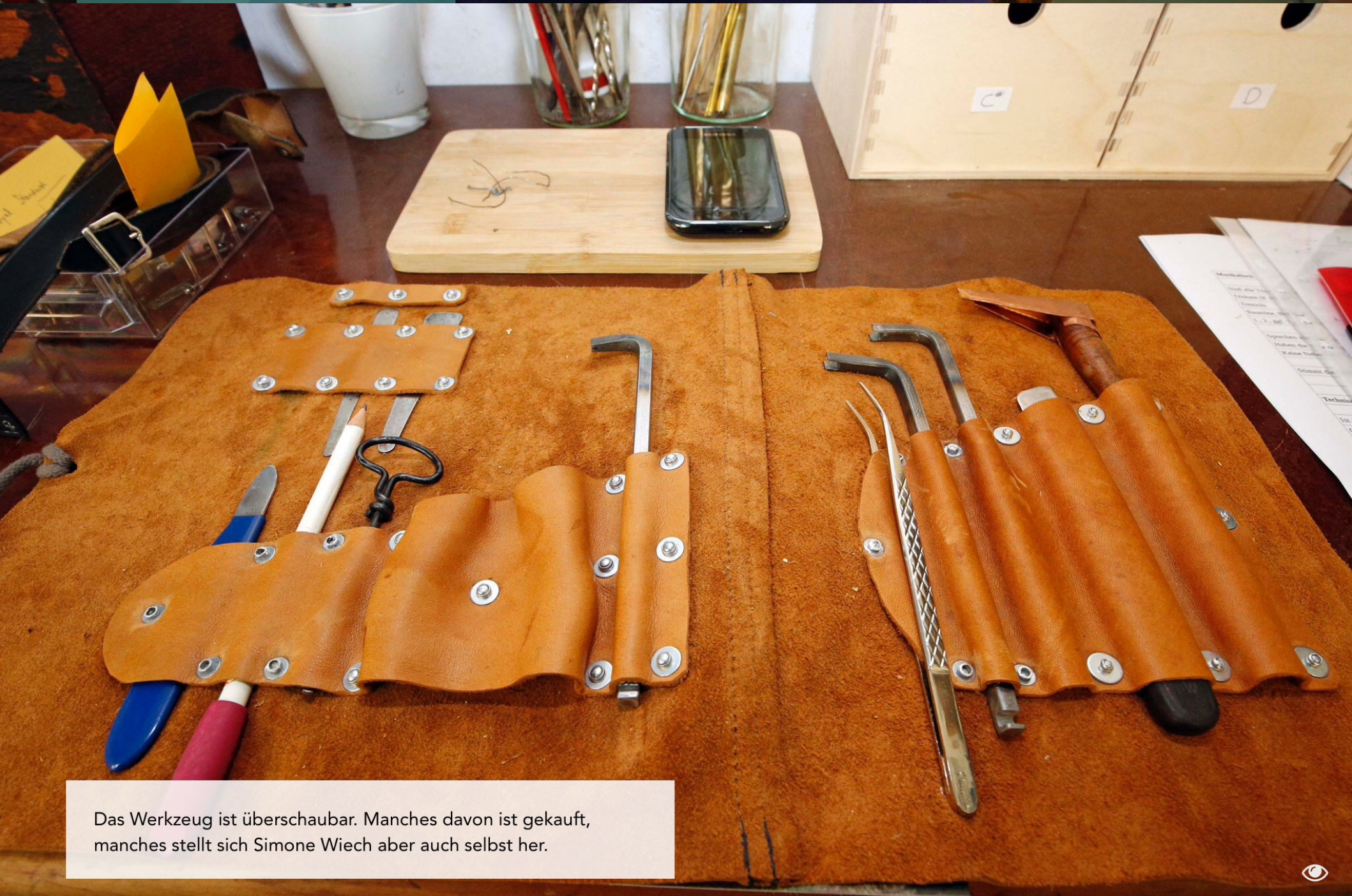


Die Stimmplatten samt Zunge (silbern) werden traditionell mit Wachs auf den Stimmstock geklebt. Der hält viele Jahre und lässt sich leicht wieder ablösen, wenn das Instrument repariert werden muss. Bei Ziehharmonikas, die in Massen hergestellt werden, wird dagegen meist Leim verwendet - was die Arbeit für Simone Wiech erschwert.



Das, was Simone Wiech mit ihrem kleinen Finger anhebt, ist die Stimmzunge: Ein kleiner Metallstreifen, der durch den Luftzug in Schwingung gerät und einen Ton erzeugt.



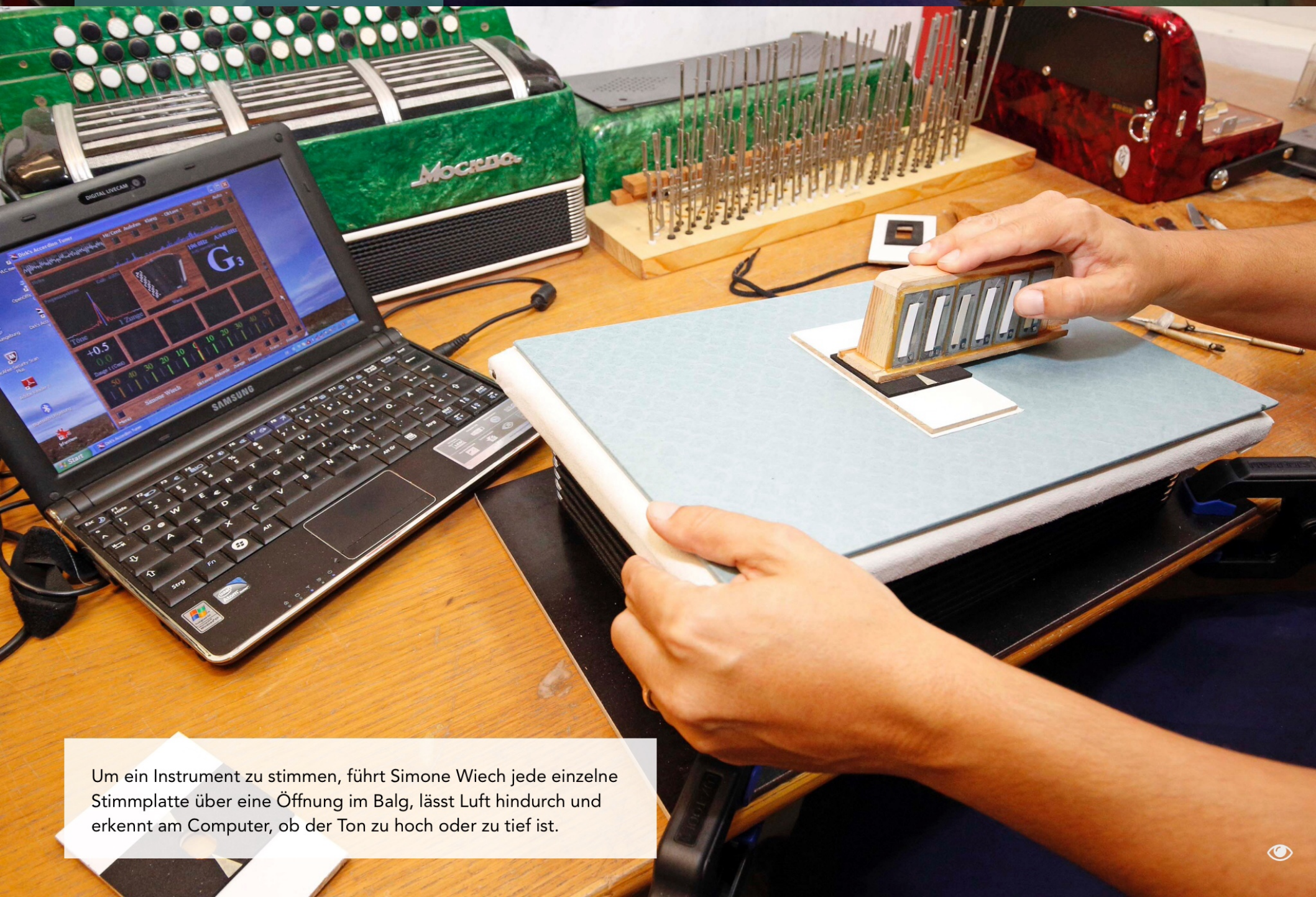


Das Werkzeug ist überschaubar. Manches davon ist gekauft, manches stellt sich Simone Wiech aber auch selbst her.

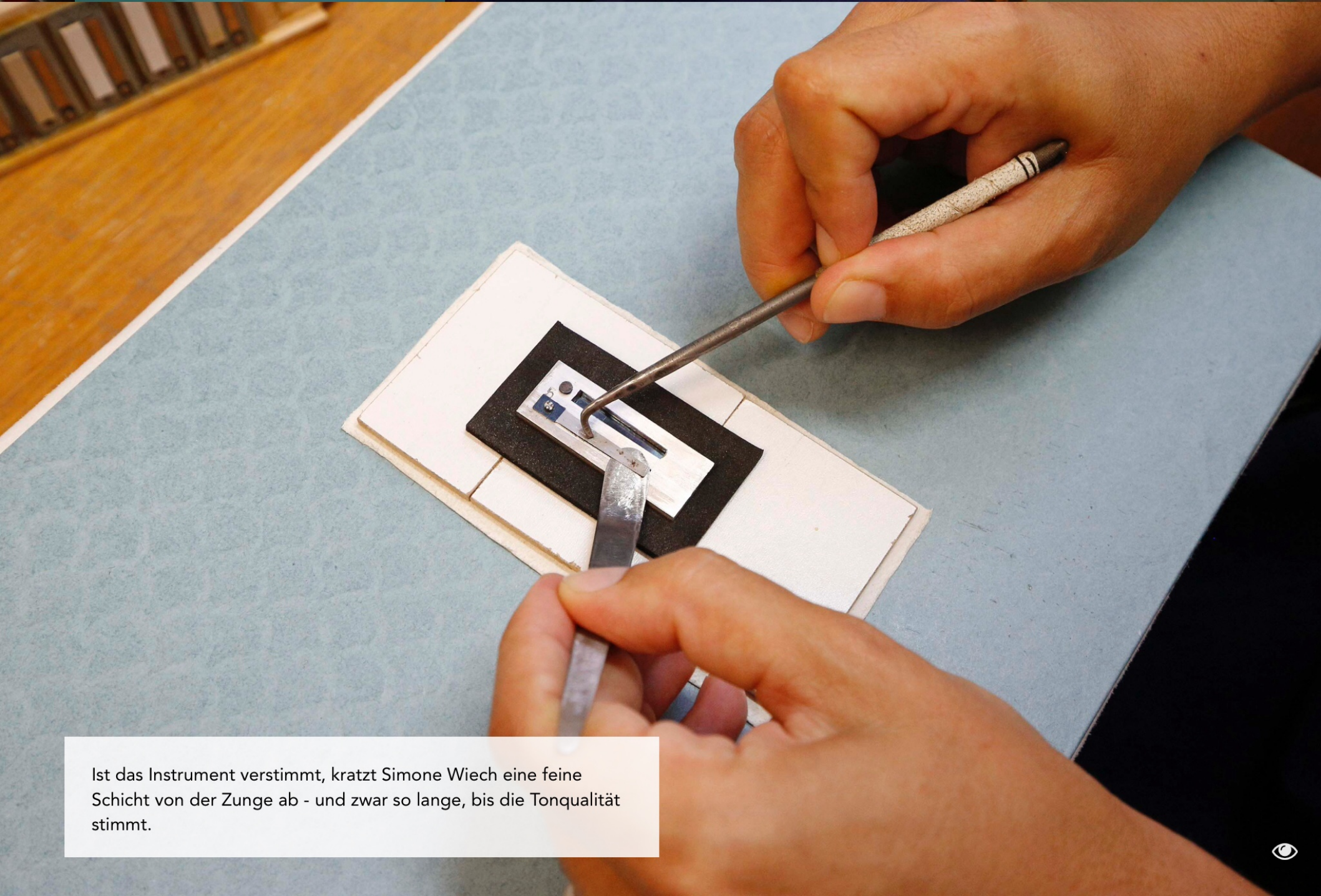


Auch selbst gemacht: der Balg, auf dem die 42-Jährige den Stimmstock platzieren und mit Hilfe einer Computersoftware den Ton überprüfen kann.

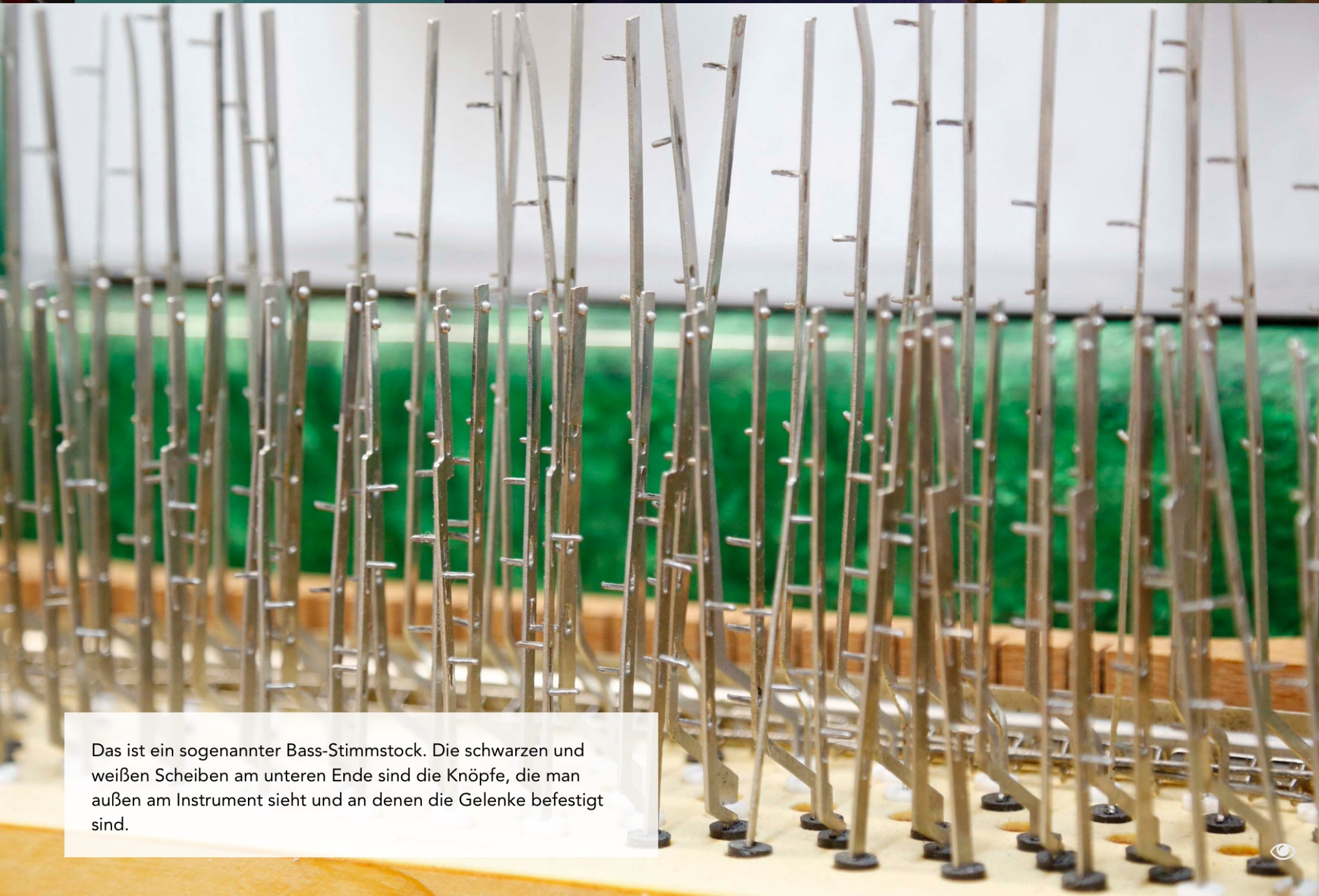




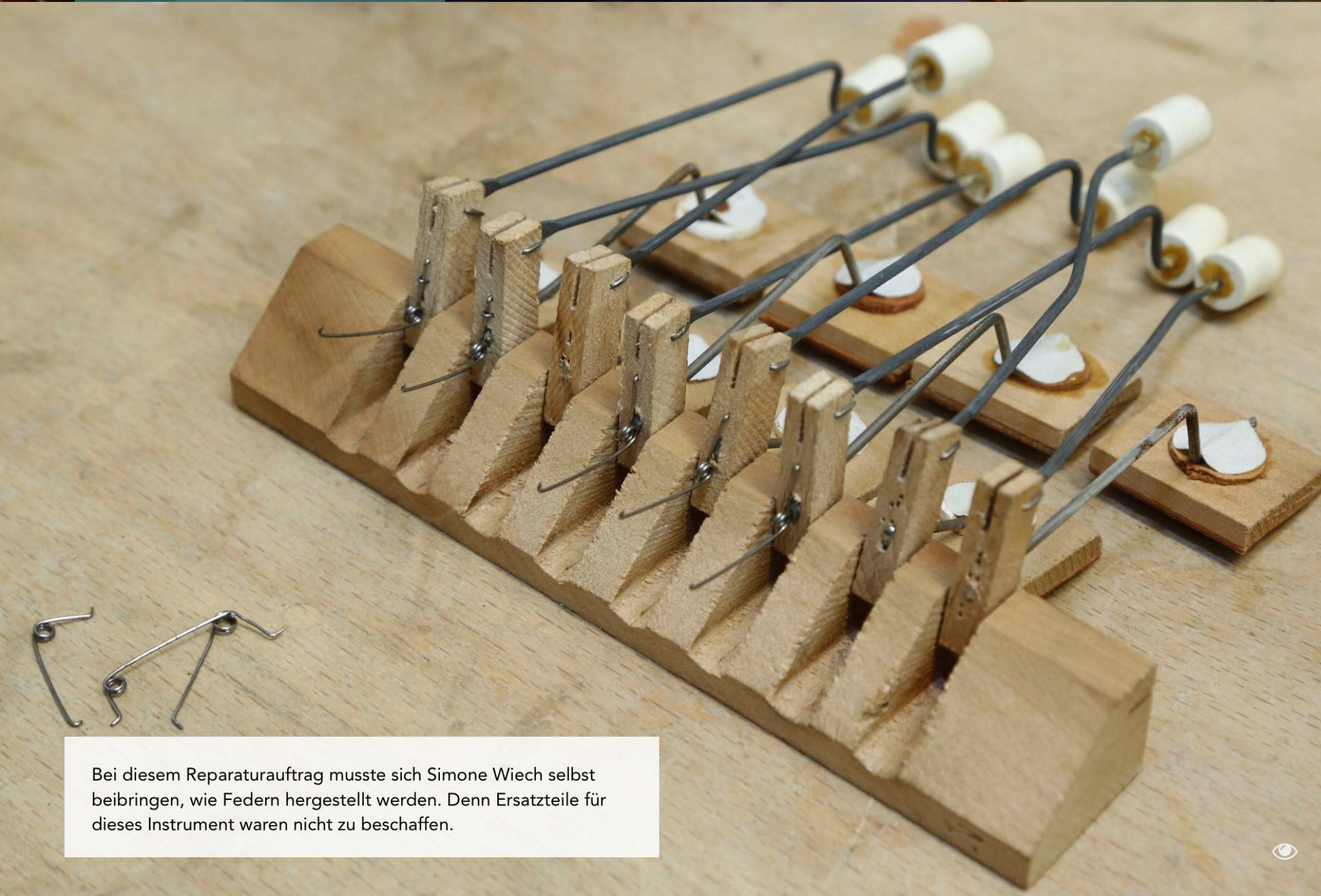
Um ein Instrument zu stimmen, führt Simone Wiech jede einzelne Stimmpalte über eine Öffnung im Balg, lässt Luft hindurch und erkennt am Computer, ob der Ton zu hoch oder zu tief ist.



Ist das Instrument verstimmt, kratzt Simone Wiech eine feine Schicht von der Zunge ab - und zwar so lange, bis die Tonqualität stimmt.



Das ist ein sogenannter Bass-Stimmstock. Die schwarzen und weißen Scheiben am unteren Ende sind die Knöpfe, die man außen am Instrument sieht und an denen die Gelenke befestigt sind.



Bei diesem Reparaturauftrag musste sich Simone Wiech selbst beibringen, wie Federn hergestellt werden. Denn Ersatzteile für dieses Instrument waren nicht zu beschaffen.

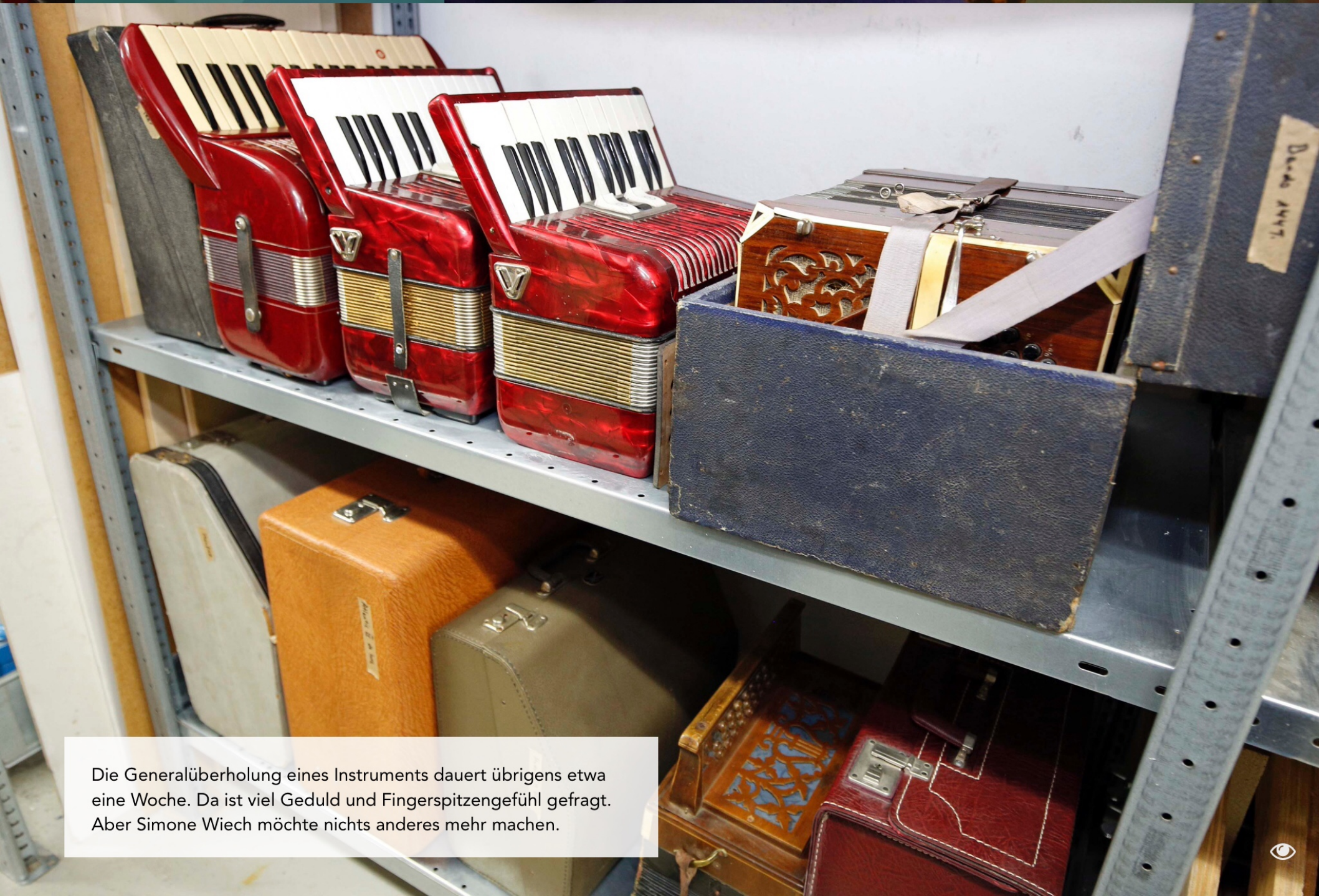


Der Balg, sagt die 42-Jährige, sei die Seele des Instruments. Und auch die muss manchmal erneuert werden. Irgendwann, sagt Wiech, möchte sie nicht mehr "nur" Altes instandsetzen, sondern ein Instrument von Anfang an selbst bauen.

Without
ACCORDION
it's not
REALLY
a
**POLKA
BAND!**

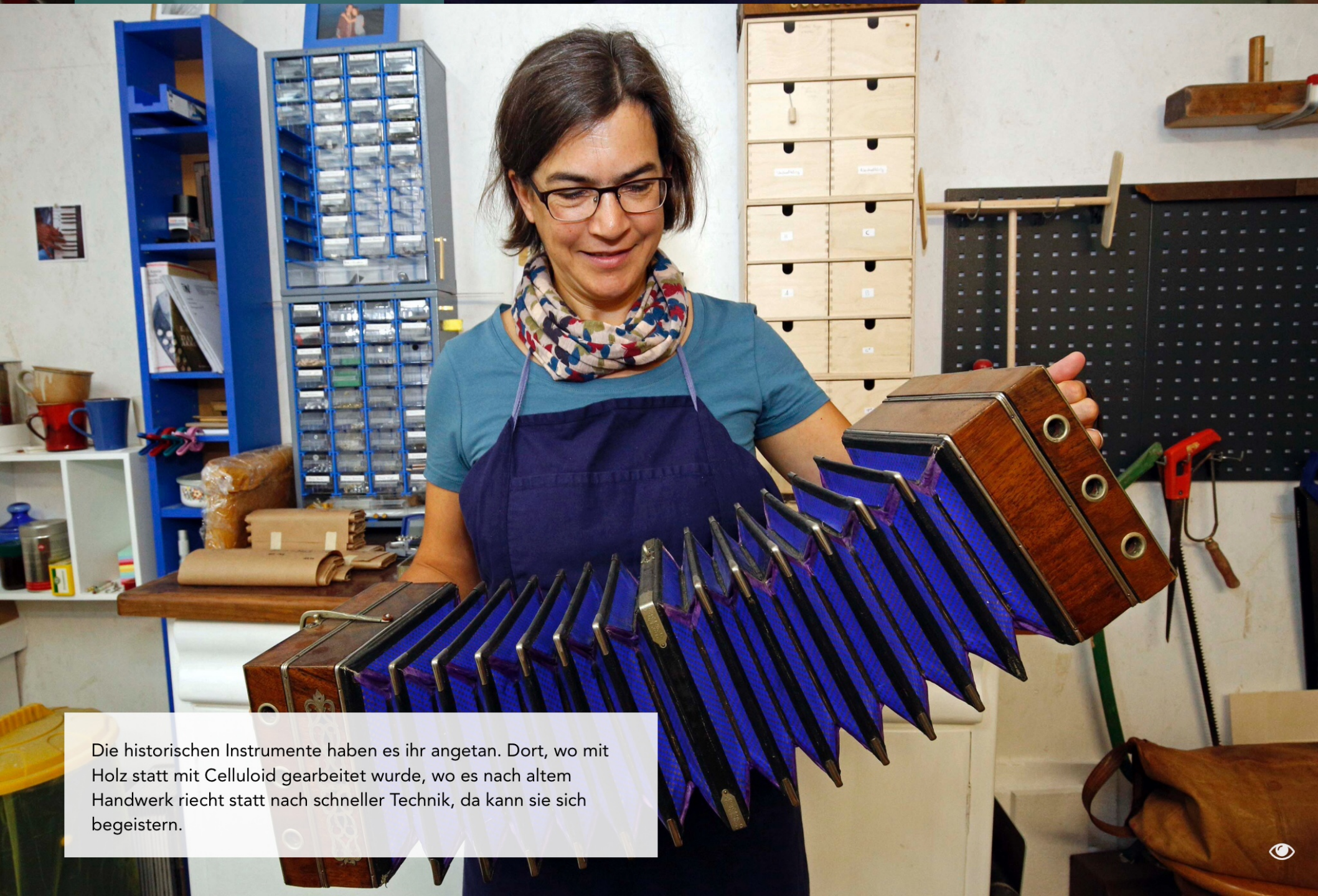


Aus dem Italienurlaub hat die Instrumentenmacherin nicht nur Wachs mitgebracht, sondern auch jede Menge (Ersatz-)Knöpfe.



Die Generalüberholung eines Instruments dauert übrigens etwa eine Woche. Da ist viel Geduld und Fingerspitzengefühl gefragt. Aber Simone Wiech möchte nichts anderes mehr machen.





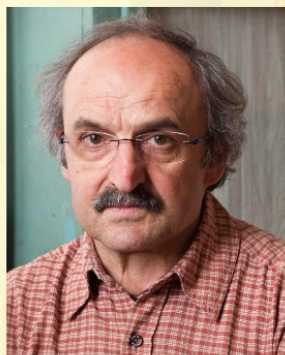
Die historischen Instrumente haben es ihr angetan. Dort, wo mit Holz statt mit Celluloid gearbeitet wurde, wo es nach altem Handwerk riecht statt nach schneller Technik, da kann sie sich begeistern.

**Eva Sünderhauf**

SamSon-Redakteurin

...hatte als Kind das Akkordeon ihres Vaters auf dem Schoß. Im Gegensatz zu Simone Wiech sprang bei ihr aber kein Funke über.

eva.suenderhauf@samson-magazin.de

**Edgar Pfrogner**

NN-Fotograf

...hat vorher noch nie ein Akkordeon von innen gesehen und dachte eh immer, das seien alles nur Schifferklaviere.

kontakt@samson-magazin.de

